

PRESSEAUSSENDUNG

SPERRFRST BIS 11.6.2015, 12:30 Uhr

wiiw FDI Report Mittel-, Ost- und Südosteuropa: Aufschwung in den NMS, Einbruch in den GUS

Ausländische Direktinvestitionen (FDI) in den mittel-, ost- und südosteuropäischen Ländern (MOSOEL) waren im Jahr 2014 insgesamt rückläufig. In unterschiedlichen Regionen zeigten sich jedoch stark divergierende Trends: die neuen EU-Mitgliedsländer (NMS) konnten einen Aufschwung verzeichnen, in Südosteuropa stagnierten die FDI und in den fünf GUS-Staaten gab es einen deutlichen Einbruch. Österreich konnte seine Marktposition im Großen und Ganzen behaupten. Im Jahr 2015 werden zwei gegenläufige Faktoren für FDI in den MOSOEL bestimmend sein. Einerseits wird sich ein anhaltendes Wirtschaftswachstum in den NMS positiv auf FDI auswirken. Andererseits werden jene Länder, die vom Ukraine–Russland Konflikt betroffen sind, ein weiter sinkendes Wachstum haben; das Investitionsrisiko wird steigen und es ist mit weiterer Kapitalflucht zu rechnen.

Im Jahr 2014 verzeichneten die globalen ausländischen Direktinvestitionen einen moderaten Rückgang. Sowohl die aktive als auch die passive FDI-Tätigkeit verlagerte sich weiter in Richtung Schwellenländer. In Europa könnte im zweiten Halbjahr 2014 die Talsohle erreicht worden.

Die FDI Zuflüsse in den NMS beschleunigten sich. Damit ist wohl das Ende des Deleveraging Prozesses erreicht, der noch im Vorjahr einen Einbruch der FDI verursacht hatte. Allerdings waren Greenfield Investitionen rückläufig. FDI flossen mehrheitlich in bestehende Tochterfirmen und sorgten vermutlich für deren Stabilisierung.

Die FDI-Zuflüsse machten nur einen geringen Anteil an den gesamten Bruttoanlageinvestitionen aus und betragen nur etwa die Hälfte des Niveaus der Vorkrisenjahre. Der Wirtschaftsaufschwung in den NMS wird derzeit von anderen Faktoren getragen als von FDI, nämlich vor allem vom privaten Konsum und von EU-Transfers. Die Stärke des künftigen Wachstums wird davon abhängen, ob es zu einer Belebung der Privatinvestitionen kommt, seien dies heimische oder ausländische.

Die Ansiedlungspolitik in den MOSOEL hat sich bereits in Aktivitäten mit höherer Wertschöpfung umorientiert, sowohl in der Industrie als auch im Dienstleistungssektor. Der zentraleuropäische Kern der Industrieproduktion hat sich weiter gefestigt und schließt bei neuen Projekten zunehmend auch den ICT Sektor mit ein. Gleichzeitig wird aber auch der Förderung heimischer KMUs und sogenannter nationaler Champions mehr Aufmerksamkeit geschenkt als früher. Beide erhalten auch mehr öffentliche Förderungen. In den höher entwickelten Regionen wurden die Fördermöglichkeiten allerdings durch neue Beihilferichtlinien der EU eingeschränkt.

Die GUS Staaten und die Baltischen Staaten erhielten aufgrund der Ukraine-Krise deutlich weniger FDI. Russland ist das einzige Land in der Region, dessen Netto-FDI negativ waren, wo

also die Abflüsse deutlich höher als die Zuflüsse waren. Die Zuflüsse fielen auf ein Drittel des Vorjahresniveaus, die Abflüsse betragen etwa zwei Drittel jener des Vorjahrs. Der Kapitalabfluss betrug daher EUR 26,7 Mrd.

In der Ukraine gab es fast überhaupt keine FDI mehr. Wir rechnen nicht damit, dass sich diese Situation verbessert, solange es keine politische und ökonomische Stabilisierung gibt. Darüber hinaus werden Strukturreformen und eine konsequente Wettbewerbspolitik notwendig sein, sowie Maßnahmen zur Dezentralisierung, um in Zukunft wieder FDI ins Land zu holen. Die Währungsabwertung hat das Land zu einer billigen Alternative für die Produktion von Komponenten und die Auslagerung von IT Dienstleistungen gemacht.

Österreich ist der drittwichtigste Investor in den NMS und in Südosteuropa, hinter den Niederlanden (als Standort für Konzernzentralen) und Deutschland. Die aktiven FDI aus Österreich sind etwa im gleichen Ausmaß zurückgegangen wie der Rückgang der FDI auf globaler Ebene. Es hat aber auch ein Umlenken der FDI Flüsse von den MOSOEL nach Asien sowie nach Nord- und Südamerika stattgefunden. Der Anteil der MOSOEL an den österreichischen FDI fiel seit 2007 von ca. zwei Drittel auf ca. ein Drittel der gesamten aktiven FDI.

China, das einer der größten globalen Investoren geworden ist (mit aktiven FDI, die sich seit 2008 verdoppelt haben und im Jahr 2014 ca. EUR 100 Mio. betragen) **hat in jüngster Zeit begonnen, sich auch in den MOSOEL zu positionieren.** Es hat dabei seine Aktivitäten nicht nur auf Russland und Kasachstan beschränkt. Im Jahr 2014 erhielt die Region etwa 11% der gesamten chinesischen Greenfield Investitionen; im Jahr 2008 waren es noch 6%. Der Gesamtanteil von China und Hongkong an den FDI Beständen in den MOSOEL ist aber noch marginal (ca. 0,1%). In Russland und Weißrussland beträgt er etwa 1%; in Kasachstan 3%.

Die Stabilisierung der Wirtschaft in Europa und vor allem in den NMS sollte auch im Jahr 2015 zu steigender FDI Tätigkeit führen. Die Daten des ersten Quartals zeigen das zwar noch nicht, wir glauben aber, dass im Laufe des Jahres ein positiver Effekt sichtbar wird. Nur in Russland wird es einen weiteren Rückgang geben, abgesehen von einigen großen Projekten, die China angekündigt hat.

RECOVERY IN THE NMS, DECLINE IN THE CIS

von Gábor Hunya (Konzept und Analyse). Datenbank und Layout von Monika Schwarzhappel
wiiw FDI Report, Central, East and Southeast Europe, Juni 2015
141 Seiten inkl. 103 Tabellen und 13 Abbildungen

Verfügbar in Druckversion (EUR 70) oder PDF (EUR 65).

Bestellungen über die wiiw-Website www.wiiw.ac.at, per E-Mail an koehrl@wiiw.ac.at oder per Fax an (+43 1) 533 66 10-50.

wiiw, 11. Juni 2015

Rückfragehinweis:

Gábor Hunya (Konzept und Analyse)

Tel. (+43 1) 533 66 10-22

hunya@wiiw.ac.at

Monika Schwarzhappel (Datenbank und Layout)

Tel. (+43 1) 533 66 10-16

schwarzhappel@wiiw.ac.at

Ausländische Direktinvestitionen 2014

	Zufluss Mio. EUR	Zufluss in % des Vorjahres	Netto- FDI Mio. EUR	Zufluss in % der BAI	Bestand in % des BIP	Österreichs Bestand Anteil in % 1)
Bulgarien	1.289	-11	1.127	15	91	15
Kroatien ²⁾	2.876	558	1.180	36	58	35
Tschechische Republik	4.455	61	4.854	11	65	14
Estland	741	78	563	15	81	2
Ungarn	3.022	31	479	14	78	11
Lettland	355	-48	458	6	50	2
Litauen	164	-54	191	2	33	1
Polen	10.483	40	6.350	13	41	4
Rumänien	2.438	-10	2.379	7	41	19
Slowakei	361	-19	454	2	58	16
Slowenien	1.179	.	1.186	16	28	34
Neue Mitgliedstaaten-11	27.362	44	19.220	12	43	12
Albanien	878	-7	801	34	50	10
Bosnien und Herzegowina	419	96	422	17	43	24
Kosovo	151	-46	124	12	53	4
Mazedonien	262	4	278	13	50	12
Montenegro	375	11	354	55	117	3
Serbien	1.505	-3	1.236	27	74	17
Türkei	9.432	1	4.127	8	23	6
Südosteuropa-7	13.021	1	7.343	10	27	8
Belarus	1.422	-16	1.396	8	25	4
Kasachstan	7.196	-6	4.469	22	65	2
Moldau	156	-12	125	11	50	.
Russland	15.770	-70	-26.698	5	22	2
Ukraine	641	-81	226	5	53	6
Ausgewählte GUS-5	25.186	-61	-20.482	7	27	2
Region insgesamt-23	65.569	-32	6.081	9	32	7

BAI: Bruttoanlageinvestitionen.

1) Daten 2013. im Falle der Slowakei 2012. - 2) Überbewerteter Zufluss auf Grund von Transitkapital.

Quelle: wiiw-Datenbanken basierend auf nationalen Statistiken und Eurostat. Mai 2015.